

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

N 299.

Dieses Blatt erscheint mit Ausnahme des Sonntags täglich Abends und ist durch alle Postanstalten zu beziehen.

Dienstag, den 18. November.

Preis für das Vierteljahr 1 1/2 Thaler.
Insertions-Gebühren für den Raum einer gehaltenen Zeile 1 Neugroschen.

1851.

Amtlicher Theil.

Dresden, 13. November. Sr. Majestät der König haben die erbetenen Entlassungen des Commandanten des Artilleriecorps, Generalmajor Schmidt und des Zeughausofficiers, Major Grimmer, mit der ihnen gesetzlich zustehenden Pension und der Erlaubnis zum Tragen der Generalinsp. Armeuniform allergnädigst genehmigt.

Jugendlichen haben Allerhöchstdieselben zu befördern geruht: den Obersten und Commandanten des Fusillierregiments v. Ruykov, zum Generalmajor und Commandanten des Artilleriecorps; die Obersten v. Zeschau, Generalintendant der Armee, v. Kirchbach, Wirtschaftschef des Garderegiments, Wolgast, vom Generalstabe, Ledner, Director des Hauptzeughauses, zugleich zum Commandanten des Fusillierregiments, und v. Trotha vom 2. Reiterregimente zu Obersten; den Hauptmann der Artillerie Andrich, vom Generalstabe, zum aggregirten Major im Fusillierregimente, den Hauptmann Bernhardt vom Fusillierregimente zum aggregirten Major und Zeughausofficier, und den Militärschreiber bei der Cadetten-Schule, Oberleutnant der Artillerie Derte, zum aggregirten Hauptmann.

Tagesgeschichte.

Dresden, 17. November. In dem an der Spitze der letzten Nummer unseres Blattes befindlichen Artikel ist treuhändig angeführt, daß der Tod des k. sächs. Generalleutnants v. Wagdorf im Jahre 1848 erfolgt sei, während dies im Jahre 1840 geschehen ist.

Dresden, 17. November. Die „Sächs. Const. Ztg.“ entlehnt der „National-Zeitung“ einen Artikel, der sich über die Ausweisung des Redacteurs der „Deutschen Kunstzeitung“, Dr. Max Schafner, aus Leipzig verhandelt. Es spricht und daran die Bemerkung knüpft, daß der Verleger der genannten Zeitschrift, durch die Entfernung des Dr. Schafner von Leipzig hinweg, nun damit umgehe, seinen Verlag und sein Atelier nach Berlin, wo Schafner der Aufenthalt gestattet worden sei, überzusiedeln. Da die „Sächs. Const. Ztg.“ und die „National-Zeitung“ über den Grund der Ausweisung Schafner's aus Sachsen nicht unterrichtet zu sein scheinen, so versehen wir nicht, denselben demnach zu machen, daß diese Maßregel mit Rücksicht auf die seit herige höchst gefährliche politische Thätigkeit Schafner's, namentlich in den Jahren 1848 und 1849, ergriffen worden ist. So viel uns bekannt, soll er aus gleichem Grunde am Ende des Jahres 1848 bereits, obwohl in Preußen staatsangehörig, aus Berlin, seinem damaligen Aufenthaltsorte, ausgewiesen worden und entlang dem für den Augenblick nur durch Krankheit, später durch freiwillige Entfernung. Wir möchten hierauf die Behauptung der beiden genannten Blätter, daß dem Dr. Schafner gegenwärtig der Aufenthalt in Berlin gestattet sei, stark in Zweifel ziehen.

— Die von einem hiesigen Blatte gebrachte Nachricht, daß das Kriegsministerium damit umgehe, bei der Armee die Trommeln wieder einzuführen, wird uns aus guter Quelle als unbegründet bezeichnet.

Der „Klop“ schreibt aus **Wien, 14. November:** Es ist von geringem Belange zu erfahren, daß Feldmarschall Radetzky zu allen seinen Tugenden ein Großkreuz mehr erhalten habe; aber die Art und Weise, mit welcher der treffliche König von Sachsen diesem in der Weltgeschichte einzig dastehenden Greise, dessen Ruhm, obwohl durch ein halbes Jahrhundert in beständigem Steigen, doch erst in seinen 80er Jahren den Höhepunkt erreicht hat, jüngst seinen

höchsten Orden überreichte, ist so aus tiefer, edelster Quelle stehend, daß wir uns nicht versagen können, den Brief des Königs an den Feldmarschall, der uns zur Kenntniß gekommen ist, mitzutheilen. Dieser Brief muß den geistigen Held und den bewundernswürdigen Mann, als der er selbst, und er wirft eine helle strahlende Beleuchtung auf Geist und Herz des Fürsten, der ein Verdienst, das ihn nur indirect berührt, mit so reiner Begeisterung aufzufassen und zu ehren sich getrieben fühlt.

„Lieber Feldmarschall Graf Radetzky! Wenn die Verehrung und Bewunderung, welche ich seit dem ruhmvollen Kriegsjahre 1849 für Sie hegte, noch durch etwas vermehrt werden konnte, so war es durch die mit ewig werthen Stunden, welche ich diesen Sommer in Ihrer Nähe zubachte, und wo ich neben dem tapferen Helden und Retter der Monarchie auch den liebenswürdigsten Mann in Ihnen näher kennen lernte. Gewiß diese Stunden von Verona und Wanga werden mir ewig unvergessen bleiben! Der Wunsch war daher lebhaft in mir geworden, Ihnen auch ein sichtbares Zeichen dieser Gesinnungen zu geben, und ich benutze daher den selten schönen Festtag, wo Sie, ein Jüngling an Thatkraft, das 85. Jahr vollenden, um Ihnen meinen Hausorden zu überreichen. Wohl weiß ich, wie geringen Werth eine solche Gabe für einen Mann hat, den sein Kaiser mit den erhabensten Insignien schmückte, aber dennoch schmeichelt es mir, daß Ihnen dies Geschenk eines, Ihnen mit wahrer Begeisterung ergebenen Fürsten, nicht ganz werthlos erscheinen wird. Ich sende Ihnen diese Insignien durch meinen Obersten v. Fiederich, einen wackeren Soldaten, welcher für seine in dem mißlichen Kampfe in Dresden erprobte Tapferkeit und Treue, auch von Ihrem Kaiser mit Ehrenzeichen geschmückt worden ist. Ich empfehle ihn, als einen meiner treuesten und tapfersten Krieger, Ihrem Wohlwollen. Möge der Himmel Sie noch eine lange Reihe von Jahren zu Ruh und frommen der Monarchie, zur Freude Ihres erhabenen Monarchen, der Ihnen mit ganzer Seele anhängenden Armees, und Aller Ihrer Freunde und Verehrer erhalten, zu welchen Letzteren zu zählen ich mit zur Ehre mache, und mögen Sie stets der wahren Hochachtung und treuen Ergebenheit versichert sein, mit welcher ich verbleibe Ihre-mohigeneigte Feindschaft August m. p. Dresden, den 26. October 1851.“

Wien, 14. November. (Dresd. Kz.) Sr. Hoheit der Herzog von Bordeaux ist vor einigen Tagen aus Venedig zurückgekehrt und gestern hier angekommen. Im Laufe des nächsten Monats wird er sich für längere Zeit nach Venedig begeben.

— (U.) Nach Briefen aus Kassel teilt Sr. königl. Hoheit der Kurfürst noch in diesem Monate hier ein. Der Aufenthalt desselben dürfte längere Zeit währen.

— (U.) Das hohe Finanzministerium hat im Einverständnisse mit dem hohen Kriegsministerium den Oberfeldzeugkommissar v. Tronius beauftragt, in der Walachei die den österreichischen Truppen verabreichten Verpflegungen zu liquidieren und die Kosten zu berichtigen.

— Nach der „L. Z. G.“ hat sich die Familie des Herrn Ministerialrathes Dr. Hoch nach Frankfurt begeben. Herr Dr. Hoch wird sich, im Falle seine Reise nach Wien notwendig werden sollte, in kurzer Frist wieder nach Frankfurt begeben und daselbst jedenfalls über den Winter verbleiben.

— (Dresd. Kz.) Die Hanfsäcke haben sich bereit erklärt, dem österreichisch-deutschen Postvereine beizutreten. Die Verhandlungen wegen Vertragsabschluss sind bereits dem Ende nahe. Der Beitritt dürfte mit Neujahr erfolgt sein.

— (Dresd. Kz.) Im Laufe des gestrigen Tages sind mehrere der hiesigen angesehensten Bankiers zum Herrn Stadthauptmann beschieden worden, wo ihnen der erste Auftrag

mitgetheilt wurde, sich von jedem bloß die Tagelohn der Valuten bezweckendem Geschäfte fern zu halten, widrigenfalls zu unterschiedenen Maßregeln Anstoß genommen werden müßte, um diesem verderblichen Unwesen Schranken zu setzen.

— Ein hiesiges Großhandlungshaus, welches in der Geschäftswelt eine hervorragende Stellung einnimmt, hat, wie die „Dresd. Kz.“ meldet, seinen auswärtigen Freunden die Erklärung zugesendet, daß es keine Geschäfte weiter effectuiren werde, die auf Kauf oder Verkauf von Silbergeld abzielen. Jedenfalls ein patriotischer Entschluß, dem die vielfältigste Nachahmung zu wünschen ist.

— (U.) Die k. k. Münze hat bis zur Mitte des v. M. aus 300 Centnern Kupfer neue Scheidemünze zu 3, und aus 3000 Centnern zu 1 Kreuzer geprägt. Die 3 Kreuzerstücke sind zur Herausgabe bereits vorbereitet.

— (W. Z.) Der zweite Generaladjutant Sr. Majestät des Kaisers, Herr Generalmajor v. Kallner, ist allerdienst beauftragt, mit Unterstützungsgeldern die überflüssigen Soldaten der Kroatien und von dort am Rückwege Kienchens und Oberleifers zu bereisen und die Hilfsbedürftigen der Verunglückten an Ort und Stelle zu betheiligen. — Nach der „Gr. Z.“ ist derselbe bereits am 10. d. M. in Warburg eingetroffen, hat dem dortigen Bezirkshauptmann die Summe von 1000 fl. übergeben und sich unmittelbar darauf zur weiteren Verabfolgung der allerhöchsten Unterstützung nach Pettau begeben.

Die „D. P.“ schreibt aus **Triest, 12. November:** Das Ableben des Vidika von Montenegro wird um seiner selbst und um seines Volkes willen beklagt. Peter Petrovich galt bei seinem Volke viel. Noch auf dem Sterbebette empfahl er dem Volke die Wahrung der freundschaftlichen Beziehungen zu Oesterreich, und bis nun sind wirklich keine Ruhstörungen weder in den schwarzen Bergen selbst, noch gegen die Nachbarprovinzen erfolgt.

Triest, 14. November. (W. Z.) Sr. k. Hoheit der Großfürst Konstantin von Rußland ist in Begleitung seiner Frau Gemahlin, Ihrer k. Hoheit der Großfürstin Alexandra, gestern Abends 7 Uhr im besten Wohlsein hier angekommen und hat heute 1/2 Uhr Morgens am Bord der kaiserl. russischen Dampfregatta „Bladimir“ den Hafen verlassen und sich nach Venedig begeben.

Danzig, 13. November. Heute, am Geburtsfest Ihrer Majestät der Königin, wurde die große vom Schiffbau-Meister Klamitter erbaute Kriegsdampfschiffe „Danzig“ unter entsprechenden Feierlichkeiten vom Stapel gelassen.

München, 14. November. (M. M. Z.) Gestern Abends ist die Kündigung des Zollvereins von Seite der königl. preussischen Regierung hier übergeben worden.

— (U. Z.) Die Regierung dringt, dem Vernehmen nach, auf baldige Erledigung des Budgets und der Gesetzbearbeitung über den Credit zur Fortsetzung der Eisenbahnbauten, da die hierzu verfügbaren Geldmittel nur noch bis Ende dieses Jahres ausreichen. Die Specialreserven über die Einnahmen aus der Post, der Donaudampfschiffahrt und den Eisenbahnen für die Jahre 1851/55 wurden gestern im Finanz-ausschusse erledigt und werden in den nächsten Tagen zur öffentlichen Verhandlung kommen. Die Eträgnisse der Post für diese Periode sind zu 300,000 fl., die der Donaudampfschiffahrt zu 31,000 fl., und der Eisenbahnen zu 1,130,000 fl. jährlich veranschlagt.

Hannover, 15. November. (Hann. Z.) Sr. Majestät der König haben eine unruhige schlaflose Nacht gehabt, gegen Morgen ist indes mehr Ruhe eingetreten.

— Abends 9 Uhr. Sr. Maj. haben den heutigen Tag wider Erwarten ruhig zugebracht.

Aus Württemberg, 11. November, wieb der „Pr. Z.“ geschrieben: Die zweite Kammer ist mit der sehr un-

Feuilleton.

Hoftheater. Sonntag, 16. November. **Der Tempel und die Jüdin.** Große romantische Oper in zwei Acten, Musik von Heinrich Marschner.

Eine sorgfältig geleitete Vorbereitung ergab im Allgemeinen, abgesehen von einigen Schwankungen (z. B. im Finale des zweiten Actes) besonders hinsichtlich der Chöre und Ensemble, eine musikalisch gute Ausföhrung, auch die Inszenirung war lobenswerth. Doch mag nicht unerwähnt bleiben, daß die vorwaltende Neigung zu Schleichenden, langsam zurückgehaltenen Tempis gerade bei dieser Musik, deren Wesen so sehr feurige Bewegung, irühende stürmende Leidenschaft athmet, dem künstlerischen Gefühl störend aufsteht. Und es kamelt sich hier bei dieser wie bei andern Opern, für welche die Erinnerung der Direction des Componisten selbst sich erhalten hat, unmöglich um das Urtheil einer subjectiven Auffassung.

Das romantische Bild des schönen Judenhübschens mit ihrem Glaubens- und Jugendheroldmus, welcher letztere aus dem Leide heimlicher Liebespein seine poetische Kraft gewinnt, und der wild-tapferen Wulberit sind die Hauptaufgaben der Oper. Die letztere mit ihrer glühenden, dämonisch gesteigerten Leidenschaft, mit der ganzen Stufenleiter eines starken, heilig erregten wechselnden Ausdrucks, dessen vorwaltend materiell sinnliches Element mancherliche und ästhetisch sonst wenig berechnete Färbung erlaubt, bietet die leichtere Partie. Herr Ritterwürger führte sie in Gesang und Spiel mit warmer Hingebung, leidenschaftlich energischer Bewegung und dramatischem Affect aus, aber er gab dem Wulberit dabei zugleich einen zu rohen wahren Ausdruck und

entzog ihm zu sehr jene Reste nitterlichen edlern Wesens, die dem Tempel doch noch zu eigen sind, und ohne welche er das Anrecht an unsere ästhetische Theilnahme verliert und in seiner Erscheinung und den Aeußerungen seiner Begierden leicht widerig wird.

Wiel weniger vermochte Fräulein Grosse der Phantasie die Rebecca mit einiger dramatischer Wahrheit vorzuführen. Auch eine richtige Auffassung vorausgesetzt, fehlen dazu die Hilfsmittel jenes tief empfundenen und geistvoll besetzten dramatischen Ausdruck, der uns mit Sympathie die Intentionen der Darstellerin erschließt. Hinsichtlich der musikalischen Leistung bewährte sich indes Fräulein Grosse, obwohl durch die unbehagliche Lage der Partie auch zu einigem Detoniren veranlaßt, als eine sehr tüchtige Sängerin namentlich in den letzten Sätzen, wo außerdem der dramatische erhobene effectvolle Vortrag großes Lob verdient.

Jwanhoe wird durch Herrn Tichatschek's herrliche Stimmmittel und schwunghaften Gesangsdruck zu einer Hauptrolle, die mit leichter Mühe den Preis gewinnt. Die Rollen des Großmeisters, der Rowana, des Bruder Lud und des Narren waren durch Herrn v. alle, Fräulein Gury, Herrn Käder und Herrn Rudolph besetzt und wurden sämmtlich gut und befriedigend ausgeföhrt.

Literatur. Ein höchst inhaltreiches, nicht bloß für die staatswirtschaftlichen und politischen-socialen Interessen, sondern auch für den engeren Kreis der Gebildeten überhaupt beachtenswerthes Werk hat W. G. Rieth herausgegeben: „Die bürger-

liche Gesellschaft.“ In einer Reihe ausführlich betrachteter Aufsätze bespricht der Verfasser die verschiedenen Stände der Gesellschaft, die Bauern, die Aristokratie, das Bürgerthum, den viernten Stand in ihrer Bedeutung als Mächte des socialen Conservatismus und der socialen Bewegung. Mit tief eindringlicher Gründlichkeit und sehr feiner Beobachtung und geistvoller Darstellung führt er und diese deutschen Stände sowohl in ihrem Gesammtharakter, als in ihrer besondern Richtung und abschweifenden Aritung vor und motivirt die moderne Bildung divergirender Ständegruppen aus dem Einflusse historischer Entwicklung, nationalen Sinnes und individueller Verhältnisse mit klarer Anschauung und umflüchtiger Kenntniß. So ist z. B. dem Bauer von guter Art, als der conservativsten Macht des Staates, der entartete Bauer gegenübergestellt, dem Bürger guter Art der sociale Philister etc. Die Stellung dieser mannichfachen socialen Elemente zu den Ereignissen der letzten Jahre ist dabei mit Schärfe ins Auge gefaßt und in eigenen Abschnitten sind die Resultate zusammengestellt, welche jene Darlegungen und Betrachtungen für die Gegenwart ergeben. Die Wahrnehmungen und Ansichten Rieth's und der conservativ-liberals Geist, der sie leitet, werden, auch wo man sich nur modificirt ihnen anschließen sollte, den Eindruck eines ernst und besonnenen Strebens nach Wahrheit und einer großen Hingabe an die Erkenntniß des deutschen Volkslebens für sich haben. Staatsmänner werden in ihnen einen Fonds von anregenden Gedanken und Wahrheiten

*) Stuttgart, Gotta'sche Buchhandlung; in Dresden in der Arnold'schen Buchhandlung.

ständlichen Beratung des Etats für die bereits ablaufende Finanzperiode beschäftigt und nimmt sich so viel Zeit dazu, als wenn sie erst im Voraus einen dreijährigen Etat zu beraten hätte, zu welchem Geschäft sie übri gends unverzüglich im neuen Jahre wird scheitern müssen, wenn sie im alten glücklicherweise fertig wird. Die Mehrheit der Kammer ist entschieden resigniert und stimmt in allen wesentlichen Punkten der Regierung zu. Nur die etwa 18 Mitglieder zählende demokratische Partei übernimmt sich noch zuweilen in Vorkämpfen. Vor kurzem schien es sogar, als habe sie es darauf angelegt, die Regierung und insbesondere den etwas heißblütigen Kriegsminister v. Müller herauszufordern und zu Entgegnungen und Maßnahmen hinzuziehen, welche geeignet wären, auch die bisherige Ruhe der konstitutionellen Mehrheit zu erschüttern. Allein in den letzten Tagen hat sich der Sturm (freilich nur ein Sturm im Glase Wasser) wieder gelegt. An die Verfassungsreform denkt Niemand mehr. Sie kann bei der unabänderlichen Meinungsdivergenz zwischen der ersten und zweiten Kammer unmöglich zu Stande kommen. Die Regierung selbst aber hat kein Interesse, auf eine wesentliche Veränderung der bisherigen Verfassung zu dringen. Man wird daher wohl einfach auf die Beratung des Verfassungsentwurfs verzichten. Die Regierung denkt auch schon darauf, einige dringendere und verwickeltere Fragen, deren Lösung man früher in einer neuen Verfassung sucht, auf andere Weise zu erledigen, namentlich in Betreff der Verhältnisse der katholischen Kirche.

Karlsruhe, 12. November. (D. V. A. B.) Sr. großherzoglich. Hohheit der Prinz Friedrich ist von seiner Reise nach Italien gestern wieder hierher zurückgekehrt.

Oldenburg, 14. November. (Wes. Z.) Der Beitritt Oldenburgs zum Postverein ist, nachdem die vorher noch erforderliche Regelung der Verhältnisse mit den benachbarten Postbehörden geschehen, nunmehr erfolgt. Auf dem Berliner Postcongrèsse wird Oldenburg durch den Ministerialrath Bedekow vertreten. Schon am 1. Januar t. J. wird, wie es heißt, die neue Ordnung ins Leben treten.

Sera, 10. November. (Fr. Z.) Auch für die Verfassungsjahre der erzkatholischen Lande ist das Revisionsstadium eingetreten. Unser Landtag wird heute mit der Erklärung des Ministerpräsidenten v. Breitschneider eröffnet, daß der Bundestag wieder constituirt worden, daß auch unsere Regierung denselben anerkannt und diese es daher als ihre Pflicht betrachte, den Ständen vor Beratung irgend welcher anderen Gesetzesvorlage die Revision des Staatsgrundgesetzes von 1849 zu dem Zwecke zu empfehlen, um selches in allen seinen Theilen mit der Verfassung des Bundes in Einklang zu bringen. Nachmittags ward eine geheime Sitzung abgehalten, in welcher die Revisionsvorschläge der Regierung entgegengenommen wurden.

Napfburg, 9. November. Unterm heutigen Tage sind wiederum 10,000 Thlr. k. M. für die Monate Mai und Juni als Entschädigung der k. k. österreichischen Einquartierung (Train) im Herzogthum Lueneburg hierher ein getroffen und werden demnächst ausgezahlt werden.

Wie die „Z. f. N.“ aus Bremen, 11. November, berichtet, ist die Untersuchung gegen den Aeltermann Haase von Seiten des Criminalgerichts geschlossen und sind die Acten bereits dem Obergerichte zum Spruche übergeben. Man erwartet das Urtheil noch in diesem Jahre.

Lübeck, 13. November. (L. Z.) In der gestrigen Sitzung des Bürgerausschusses wurde ein Antrag des Senates, betreffend die einseitige Verletzung des Gerichts für Presberger und politische Verbrechen durch die interimslichen Richter, zur Genehmigung empfohlen. In Betreff der Redaction der den Senat angehenden Bestimmungen der Verfassungsurkunde in Gemäßheit der Beschlüsse über dessen Zusammensetzung, sowie wegen der Beförderung von rohen Landesproducten durch die Eisenbahn ohne Vermittelung eines hiesigen Expediteurs, wurden die Vorschläge der begutachtenden Commission angenommen, welche in letzterer Beziehung auf eine specificirte Angabe der bezüglichen Artikel gerichtet waren. — Senator Dr. Brechmer, welcher sich einige Zeit hier aufgehalten, ist heute wieder nach Frankfurt gereist, von wo er um Neujahr wieder zurückkehren wird, da dann von Seiten Frankfurts die Vertretung der freien Städte beim Bundestage wahrgenommen werden wird.

Luxemburg, 12. November. (Fr. Z.) Gestern hat unsere Deputirtenkammer nach 14tägigen Ferien wieder ihre Arbeiten aufgenommen. Das Budget des Auswärtigen und der Justiz u. wurde gestern und heute discutirt und angenommen. Alle Gehaltserhöhungen, auch die kleinsten von 25 fl., wurden verworfen; die Legationskosten des Bun-

desvollmächtigten wurden genehmigt, aber wieder die schon im vorigen Jahre gemachte Clausel zugesügt, „daß nur ein Luxemburger und vertreten dürfe.“ Auf eine Interpellation an die Regierung, „welches die handelspolitische Stellung Luxemburgs sei, wenn 1852 (?) die Zollverträge aufhöreten“, erwiderte Herr Wilmars, der Regierungspräsident, die Regierung werde von einer eventuellen diesfälligen Entscheidung der Kammer Nachricht geben; bis jetzt seien ihm nur die Berichte der Sachverständigencommission zur Prüfung und Begutachtung zugekommen. Der Herr Finanzminister, R. Metz, erklärte, an die österreichischen Vorschläge anknüpfend, für Luxemburgs Verhältnisse sei ein Freihandels system nicht vortheilhaft, wohl aber gutes Schutzsystem. Im Justizbudget sind die Kosten der Jury vorgezogen und genehmigt worden und schon in den nächsten Tagen wird der Kammer ein Pefgesetzentwurf und das Gesetz über Erchtung der Jury für Presberger vorgelegt werden.

Frankfurt, 13. November. Mannichfache Anzeigen erschienen in den Zeitungen über einen in der letzten Sitzung der Bundesversammlung gefaßten, auf die Veröffentlichung der Bundestagsverhandlungen bezüglichen Beschluß. Wie ich vernehme, war derselbe von einem nur allgemeinen principielleu Charakter und sprach sich über die Frage, ob Veröffentlichungen stattfinden sollen, principieü bejahend aus. Ueber das Wie der Veröffentlichung detaillirte Anträge zu stellen, wurde dem Ausschusse zur Aufgabe gemacht, welcher zugleich gebildet wurde und aus den Gesandten Oesterreichs, Sachsens, Württembergs, Badens und der sächsischen Herzogthümer besteht. Mittheilungen von bereits beschlossenen Modalitäten, unter welchen Veröffentlichungen würden bewirkt werden, sind für jetzt noch unbegründet, und es mag ihr verfrühtes Erscheinen wohl der Thatfache zugeschrieben sein, daß schon früher über bezügliche detaillirte Anträge jenes Ausschusses in der Presse verlautetete, welcher vor mehreren Monaten zur Bericht erstattung über den auf Veröffentlichung der Bundestagsverhandlungen lautenden Antrag Oesterreichs niedergesetzt worden war. Im Namen dieses Ausschusses war, wie man vernimmt, der Gesandte für Baden, Herr v. Marschall, Berichterstatter bei den jüngsten Verhandlungen der Bundesversammlung. — Die in den letzten Tagen hier vorgenommenen Verhaftungen von drei hier domicilirten Fremden erfolgten, wie man vernimmt, auf auswärtige Requisition. Zwei der Verhafteten, Literat Mäurer und Buchhändler Wachter sind preussische Unterthanen. Ein Briefwechsel mit London in Beziehung auf Flüchtlingsangelegenheiten soll den Anlaß dazu gegeben haben. — Der k. k. Feldmarschall leutenant Graf v. Leiningen-Westerburg, Obercommandant Frankfurts, wird dieser Tage hier zurück erwartet.

Frankfurt, 15. November. Man vernimmt heute von neuen Verhaftungen, welche gestern hier erfolgten. Die Verhafteten sollen sämtlich Fremde sein. — Seit zwei Tagen hielten sich hier sieben spanische Offiziere auf, welche sich auf einer Reise befinden zu dem Zwecke, fremdländische militärische Anstalten und Organisationen im Interesse des spanischen Heereswesens kennen zu lernen. Die Reisenden begaben sich von hier nach der Bundesfestung Mainz, wo ihnen die Befichtigung der dortigen Werke und Aersenale von der Bundesbehörde zugestanden wurde. — Die Nachricht, es beabsichtige die Bundesmilitärcommission eine Revue der Bundesreservoinfanteriedivision zu veranstalten, erlangte einseitigen noch der Positivität. — Schiller's Geburtstest feierte gestern die Musik von einem Vereine von Gelehrten, Schriftstellern und Künstlern in dem Saale eines der hiesigen Hotels gefeiert. — Die bekannten Eingaben des Generals v. d. Horst haben bei der Bundesversammlung eine Erledigung noch nicht gefunden. Entgegengesetzte Mittheilungen sind ictig. — Der hessens-darmstädtische Ministerpräsident v. Dalwitz verweilt hier. Bei den in der hiesigen Kammer obschwebenden, mit dem Bundesbeschlusse vom 23. August, wie es scheint, collidirenden wolkenden Verhandlungen dürfte eine Erklärung des Zweckes der Anwesenheit Herrn v. Dalwitz's an dem Sitze der Bundesversammlung nahe liegen.

15. November. (D. V. A. B.) Auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich ist die Verfügung getroffen worden, daß kein Offizier des k. k. Heeres in einem Regiment angestellt werde, dessen überwiegend größter Theil aus Mannschaften besteht, deren Sprache er nicht mächtig ist. Da dieser Befehl auch für bereits angestellte Offiziere gilt, so sind allmähliche Versetzungen vorzunehmen, insofern die Offiziere es nicht vorziehen, die betreffende Sprache zu erlernen.

essor Moscheles und Organisist Veder. Für die nöthigen kritischen Vorarbeiten kamen besonders ein vom Musikdirector Haufer in München angefertigtes Verzeichniß der hand schriftlichen Werke Bach's und Mittheilungen des Bibliothekard Professor Dehn in Berlin zu Hatten. Leider konnte der Vorsatz, die Herausgabe mit der großen H-moll-Messe Bach's zu beginnen, nicht ausgeführt werden; es schloß für eine kritisch gereinigte Ausgabe derselben für mehrere Sätze an den wünschenswerthen Autographen zum Vergleich. Der Musikverleger Hermann Nagel in Jürich, welcher eine aus dem Nachlasse H. C. Bach's herrührende Handschrift der Messe besitzen soll, weigerte sich, voll von edlem Jüricher Kunstler und Betlegergoldmus, diese Handschrift zu solcher Benutzung herzugeben, sei's auch für Geld oder zum Verkauf. Der ehrenwerthe Republikaner erklärte sich in seinem Briefe mit höchst bedauerndwürdigen zepfgen Argumenten überhaupt gegen das Unternehmen der Bachgesellschaft. Man wählte daher für den ersten Band die Veröffentlichung von zehn bisher noch ungedruckten Kirchen cantaten, von Herrn Musikdirector Hauptmann ausgewählt und nach den Originalstimmen, die im Besitze der Leipziger Thomasschule, redigirt. Der Stich dieser Cantaten ist jetzt in Ausführung und die Ausgabe dieses ersten Bandes soll noch vor Ablauf dieses Jahres an die Subscribenten erfolgen. Es wird für den Sub scriptionspreis von fünf Thalern den Verlagswerth von ungefähr fünfzehn Thalern bieten.

Theater. Die Vorherrschaft des deutschen Bühnenartellverbandes zum Schutze gegen die Willkürlichkeiten der Künstler und zur Wahrung der Autorrechte, welche früher der Intendant der Berliner Hofbühne übertragen war, wird jetzt wahrscheinlich

Paris, 13. November. Die verbesserte Fassung des Quästorenentwurfs, von dem Initiativauschusse gebilligt, lautet wie folgt: „Der Artikel 6 des Decrets vom 19. Mai 1848 wird als Gesetz verkündet, der Arme in einem Tag gebesselt bekannt gemacht und in den Kasernen angeschlagen werden. Nämlich: Der Präsident der Nationalversammlung ist beauftragt, für die innere und äußere Sicherheit der Nationalversammlung zu sorgen. Er hat das Recht, die bewaffnete Macht und alle Militärbehörden, deren Mitwirkung er für nöthig hält, zu requisiren. Seine Requisitionen können an alle Offiziere, Commandanten und Beamten gerichtet werden, die bei den gesetzlichen Strafen gehalten sind, augenblicklich zu gehorchen.“ Die dem Präsidenten der Nationalversammlung zu übertragende Befugniß, sein Requisitionenrecht an die Quästoren oder einen derselben zu übertragen, sowie die ausdrückliche Erwähnung des Rechtes, den Oberbefehlshaber der Parlamentstruppen direct zu ernennen, sind damit, wie schon gestern angedeutet, aus dem Quästorenentwurfe verschwunden. Der Linken jetzt etwas annehmbarer geworden, da sie nicht mehr zu fürchten hat, in Folge einiger zwischen Dupin und den Quästoren gewechselten Worte sich auf einmal unter Changanier's Dictatur zu befinden, ist der Quästorenentwurf darum in der Gunst des Cispeser um keinen Zoll breit weiter gekommen. Das directe Requisitionenrecht, das Ertheilen von Befehlen an die Arme mit Umgehung des Kriegsministers, d. h. der eigentliche Stein des Anstoßes, ist beibehalten, und man darf sich daher nicht wundern, wenn der „Constitutionnel“ den Quästorenentwurf nach wie vor für unpassend und anarchisch erklärt. Bedenkt man ferner, daß derselbe der Regierung förmlich zumutet, ein bloßes Decret der Constituirenden als Gesetz zu verkünden, d. h. mit der Namensunterschrift des Präsidenten der Republik bekannt zu machen, so läßt sich kaum-glauben, daß ein längerer Waffenstillstand zwischen den beiden Staatsgewalten noch möglich ist, wenn die Nationalversammlung ihn votirt.

— Seit gestern Abend circuliren Gerüchte von Manifestationen der Vorstädte gegen die Nationalversammlung, falls dieselbe bei ihrem Widerstande gegen die Wiederherstellung des allgemeinen Stimmrechts beharren sollte.

— Léo de Laborde hat einen Antrag auf das Bureau der Nationalversammlung niedergelegt, der die Modification des Gesetzes vom 31. Mai bezweckt. In diesem Antrage wird die Dauer des Domicils auf ein Jahr reducirt.

— Man versichert, daß die französische Regierung durch das letzte Auftreten Russlands in der Frage der heiligen Dete bestimmt worden ist, die Unterhandlungen fallen zu lassen. — Man will gegen Rußland unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht verstoßen.

— Im Cispeser haben die Bankette der Offiziere wieder ihren Fortgang genommen. Jede Woche speisen die Offiziere eines Regiments bei dem Präsidenten der Republik.

— Nach der „Patrie“ sind wichtige Papiere bei der Verhaftung Bidit's, ehemaligen Hufarenhauptmanns und der Boule's, beide Mitglieder des Londoner Centralcomités, mit Beschlag belegt worden. Derselben Blatte zufolge sind dieselben vor 10 Tagen nach Paris gekommen, um eine Infurrection zu organisiren. Bei einem Mechanikus, wo man in Folge dieser Verhaftungen ebenfalls eine Haus suchung gehalten, sind, wie die „Patrie“ weiter behauptet, eine große Anzahl Waffen, eine Hölzemaschine und Instrumente, um Pulver anzufertigen, entdeckt worden. Der Genannte ist ebenfalls verhaftet worden. Außer dieser haben noch zwei Haus suchungen, die eine bei einem Wein händler im Faubourg du Temple, die andere bei der Schwester Blanqui's, der Dame Antoine, stattgefunden. Waffen und Papiere sollen dort ebenfalls mit Beschlag belegt worden sein.

Paris, 14. November. Abermals sind dem Präsidenten der Nationalversammlung zwei Vorschläge zur Änderung des Wahlgesezes von Majoritätsmitgliedern jugegangen, der eine von Creton, der andere von Raoud. Letzterer verlangt dringliche Erledigung und führt dafür folgende bemerkenswerthe Betrachtungen an: „Wenn die Nationalversammlung die Abschaffung des Gesetzes vom 31. Mai verweigert, weil sie das Princip dieses Gesetzes für gerecht und heilsam hält, weil sie durch die Abschaffung eines mit großer Majorität von ihr votirten Gesetzes Drohungen zu weichen, eine Schwäche zu bezeugen scheinen würde, womit sie ihre Würde und moralische Autorität gefährden könnte, die dem Lande nöthiger als ihr selbst sind, so heißt dies nicht, daß sie das etwa Mangelhafte und Ungerechte im Wahlgeseze aufrecht erhalten will. Alle Mitglieder der Majorität erkennen einstimmig die Nothwendigkeit oder min-

finden, denen eine praktische Auffassung und Verwendung nicht fern liegt. Einige der hiesigen Aufsätze fanden sich bereits in der „Deutschen Vierteljahrsschrift“ mitgetheilt, erscheinen hier in der größern Reihe umgearbeitet und ergänzt.

— Ein für den Handelsstand praktisch nützlichel Sammelwert wird von einer Wiener Verlags handlung zur Herausgabe vorbereitet; es soll die sämmtlichen jetzt in Kraft bestehenden Handelsgesetze Europas enthalten.

Kunst. Von Digny Wyatt's großem illustriren Prachtwerke über die Londoner Ausstellung sind die beiden ersten Hefen erschienen. Die vorzüglich lithographirten Blätter sind in Farben mit Kupfplatten gedruckt; eine Erläuterung ist beigefügt. Im zweiten Hefen befindet sich Riesch el's Vadrrelief: „Der Christ engel“. Das ganze Werk wird 38 Hefen mit 150 Platten enthalten.

Musik. Das von Leipzig ausgegangene Unternehmen der Gründung einer Bachgesellschaft, deren Aufgabe die Herausgabe einer kritischen Sammlung sämmtlicher Werke Johann Sebastian Bach's sein sollte, hat einen erfreulichen Fortgang gehabt, als man in gegenwärtiger Zeit zu vermuthen Ursache hatte. Die Zahl der beigetretenen Subscribenten beträgt jetzt 350 und genügt vollkommen zu einer jährlichen Publication von beträchtlichem Umfange. Norddeutschland überwiegend bei den Unterzeichnungen, Sachsen ist durch die Theilnahme des königlichen Hofes und die Leipziger Kunstfreunde namhaft vertreten, Dresden indes bisher nur durch einen Atonnenten. Der Sitz des Directoriums ist bekanntlich in Leipzig und besteht aus Musikdirector Hauptmann, Professor Zahn, Breitkopf & Härtel, Pro-

— nach Vergeltung des Herrn v. Gölzen — dem Intendanten der Stutigarter Hofbühne, Herrn v. Wall, zuerkannt werden.

— Madame Sontag wird, wie man aus Frankfurt schreibt, den Winter über in Deutschland verweilen und scheint ein Gastspiel in Wien nur ausnahmsweise abgelehnt zu haben. Wie wir hören, sind die möglichen Einleitungen zu einigen Gastrollen derselben hier in Dresden bereits getroffen und solche höchst wahrscheinlich zu erwarten.

* L. Reybaud, der Verfasser des bekannten französischen satyrischen Werkes: „Le öme Naturel“, welches die Charakteren und Ausgeburtens unsers Zeitalters mit so einschneidend fauistischer Schärfe und zugleich grazioser Form griffelt, hat ein neues ähnliches Werk erscheinen lassen. Es heißt: „Albanais Robillon“, fortwährender Candidat für die Präsidentschaft der Republik.

* Englische Blätter beklagen den frühen Tod eines dramatischen Autors, Georg Steffens, auf welchen das moderne englische Theater große Hoffnungen setzte, obwohl eine überschwengliche und für die Bühnendarstellung zu formlose Phantasie in seinen Dramen der theatraischen Wirklichkeit bisher noch entgegenstand.

* In Berlin ermüdet man nicht, für die Ginterliebtenen Korking's thätig zu sein. In ihrem Vesteu soll im Hause des Laubert noch ein großes Concert unter Leitung der Kapellmeister Laubert und Dorn und unter Mitwirkung Kapellmeisters Laubert stattfinden.

* Der überfüllte Gedichtmarkt wird bald noch durch einen Band Dichtungen von Karl Beck vermehrt werden.

b. dass die Nützlichkeit dieser Modificationen an. Diese Modificationen müssen ohne Bezug ins Werk gesetzt werden. Nach Verwerfung der von der Regierung verlangten Abschaffung des Gesetzes vom 31. Mai darf die Nationalversammlung der öffentlichen Meinung nicht die Zeit lassen, sich über ihre Absichten zu äußern. Man muss Arbeit thun, keine Waffe geben, deren sie sich nicht nur gegen die Nationalversammlung, sondern gegen die ganze Gesellschaft bedienen könnten.

Der Initiativauschuss hat heute den Väterlichen Bericht über den Luftlorenantrag, der die modificirte Fassung desselben zur Inbetrachtung empfiehlt, angenommen.

Sitzung der Nationalversammlung vom 14. November. Die Sitzung wird mit mehreren Reclamationen gegen die Nützlichkeit des gestrigen Votums (siehe Nr. 298) eröffnet. Nach einiger Discussion macht der Präsident bemerkt, daß das Resultat des gestrigen Votums durch die Reclamationen nicht wesentlich geändert werde, und stellt die Biffern definitiv folgendermaßen fest: Gegen das Regierungsproject 353 Stimmen; dafür 347 Stimmen. Der Minister des Innern deponirt hierauf das angekündigte Gesetz über den Belagerungszustand des Ober-, Nieder- und Ardèche-departements. Die Genehmigung mehrerer, von der Exekutivgewalt abgeschlossenen Handelsverträge (mit Neu-Granada, dem Jmanat Moskate, Russland und Neapel) wird ohne Widerspruch in erster Beratung ertheilt, dagegen die Discussion der Verträge mit der argentinischen Republik und Uruguay, wegen der am Platastrome eingetretenen Ereignisse (die nach der Tagesordnung stattfinden sollte) bis auf Weiteres verschoben. Die sodann wieder aufgenommene Discussion des Ausgabebudgets für 1852 wird bald durch einen Antrag der Vatimesnill's unterbrochen, den Titel des Gemeindegesetzes über die Communalmatriceln und Wahlen für nächsten Montag auf die Tagesordnung zu setzen. Emmanuel Krage widersetzt sich, unterstützt von der ganzen Opposition, dieser indirecten Weisung, die große Frage von der Abschaffung des Gesetzes vom 31. Mai wieder auf die Tribüne zu bringen. Odilon Barrot unterstützt den Antrag Vatimesnill's und spricht die Ueberzeugung aus, daß derselbe die ganze Majorität wieder vereinigen und das momentane, unter Worten des Hasses und des Grolls gestrichene Bündniß zwischen der Linken und einer Anzahl Männer, die von dem Wunsche der Eintracht zwischen den beiden Staatsgewalten geleitet gewesen seien, wieder auflösen werde. Eine bedeutende Majorität bestätigt Odilon Barrot's Erwartung, und das Gemeindegewählgesetz wird also nächsten Montag als Grundlage des politischen Wahlgesetzes zur Discussion kommen. Die Discussion des Marine- und Colonialbudgets nimmt den übrigen Theil der Sitzung ein, die bald geschlossen wird.

Was würde man (sagt die L. G.) von einem Patienten sagen, dessen Leben von 355 Ärzten garantirt, von 345 dagegen als verloren angesehen wird? Würde man nicht trotz der Zuversicht der 355 seine Existenz für ernstlich bedroht halten? Ebenso verhält es sich mit dem Gesetze vom 31. Mai seit dem gestrigen Kammervotum. Wenn aber die Existenz eines Gesetzes nur bedroht ist, so ist es schon so gut wie todt. Die Majorität wird sich also trotz des gestrigen Abend erlangten zufälligen Differenzresultats doch über kurz oder lang nicht zu bloßen Modificationen am Gesetze vom 31. Mai, sondern zum Aufgeben seines Princips verstehen müssen. Diese Ueberzeugung macht sich heute offen in den republikanischen Blättern und indirect in den Organen der Majorität bemerklich, die über das geringe Plus zu Gunsten des Gesetzes vom 31. Mai eher niedergeschlagen, als erfreut sind.

In einem Artikel der „Assemblée nationale“ heißt es unter Anderem mit Bezug auf die oben erwähnten Gerüchte: „Es ist noch Zeit ... man muß handeln, jede Ueberdrehung unmöglich machen; ein kräftiger Act kann allein eine nahe bevorstehende Manifestation der Vorkräfte verhindern, kann allein die Demoralisation, die Desorganisation der Armeen aufhalten.“

Die „A. Z.“ meldet aus Brüssel, 11. November: Heute wurde der neulich mit den Niederlanden abgeschlossene Handels- und Schifffahrtsvertrag mit den voluminösen Beilagen den belgischen Kammern vorgelegt.

Aus der Schweiz, 10. November. General Dufour ist im Canton Zürich zum Nationalrath gewählt worden.

OC Livorno, 9. November. Die britische Corvette „Redoubt“ ist aus Asinara hier eingelaufen.

OC Malta, 2. November. Die britische Flotte wird hier erwartet.

London, 12. November. Die Zeitungen berichten über das Kossuth zu Ehren gestern in der Freihandelshalle zu Manchester veranstaltete Meeting. Es war sehr zahlreich besucht. Kossuth und das Parlamentemittglied Wright hielten Reden.

13. November. Kossuth hat den gestrigen Vormittag zu Woodlands, nahe bei Manchester, in der Wohnung des Parlamentemittgliedes Henry, zugebracht. Nachmittags um halb 4 Uhr kam er in Birmingham an, wo ihm verschiedene Adressen überreicht wurden. Später fand unter dem Vorsitze des Parlamentemittgliedes Scholfield ein Dinner statt. Heute früh ist hier in London in den Hanover Squares Rooms ein Meeting abgehalten worden, auf welchem Kossuth um 1 Uhr erschien. Wie mit großer Bestimmtheit berichtet wird, hat Kossuth die Absicht, nicht vor dem 20. November nach Amerika abzureisen. — Auf eine an den Major und Gemeinderath von Ehrensbury ergangene Einladung zu dem Kossuthbanquet in Birmingham hat der Major eine in einer Stadtrathssitzung einmützig beschlossene ablehnende Antwort eingesandt, in welcher er unter Anderem sagt, daß die Gemeinderäthe einmützig nichts mit der Sache zu thun haben wollen, daß sie in ihrer Gesamtheit es nicht für ihren Beruf halten, sich mittelbar oder unmittelbar in die politischen Handel irgend eines fremden Staates einzumischen; daß sie persönlich sammt und sonders in ihrer Befassung jede Theilnahme an dem Kossuthgetreibe von sich weisen, und daß er diese Befassung vollkommen theile.

Kopenhagen, 13. November. (S. C.) In der heutigen Sitzung des Volksraths zeigte der Präsident einen Vorschlag von Wilken-Fincke an, eine Adresse an den König

zu richten, in welcher die Hoffnung ausgesprochen werde, daß Sr. Majestät eine definitiv bestimmte Ordnung der gegenseitigen organischen Verhältnisse zwischen allen Theilen der Monarchie bewerkstelligen werde, wodurch diese so eng aneinander geknüpft würden, als ihre besondern Verhältnisse und Verpflichtungen gestatten, nebst dem festen Vertrauen, daß bei Maßregeln, welche hierdurch möglicherweise erforderlich würden, die dänische Nationalität und die bürgerliche Freiheit gewahrt bleiben.

Local- und Provinzial-Angelegenheiten.

1) Dresden, 13. November. (Berhandlungen der Stadtverordneten am 12. November.) Die Regimentsvereinigungen waren das Interessanteste der ganzen Sitzung und wurde über mehrere derselben sofort Beschluß gefaßt.

1) Die Hausverwaltung in der städtischen Zwangsarbeitanstalt macht rückwärtig der Verführung des hier bereiteten Stubes- und Schuereisandes den Vorschlag, dieses Geschäft einem freien Sanduhermanne gegen eine Remuneration von circa jährlich 80 Thln. zu übertragen, da nach der bisherigen Verfahrungsweise mancherlei Anträge sich herausgestellt hätten. Das Collegium genehmigte diesen Vorschlag und spricht auch, insofern dies im Vergleich zu den bisherigen Kosten erforderlich sein sollte, die bescheidlich unbedeutende Geldbewilligung aus.

2) Dem hiesigen pädagogischen Verein wird auf Ansuchen und im Hinblick auf seine für die Commune wahrhaft nützliche Thätigkeit auch auf die Zeit vom 1. October 1851 bis dahin 1852 der Zinsenbetrag des ihm seitens der Commune gegen hypothetische Sicherheit geliehenen Capitals von 2500 Thln. erlassen.

3) Zu Einrichtung zweier Zeichenunterrichtsstunden in der II. Classe der ersten Armeenschule werden 16 Thlr. jährliche Remuneration bewilligt.

4) Der an den hiesigen städtischen Schulen als Lehrer angestellte Herr Nabel mußte seiner Zeit wegen Greiskrankheit dieser Function entboden werden, und wurde ihm dabei die gesetzliche Provision von jährlich 100 Thln. zugestanden. Nach erfolgter Genesung fand derselbe unter Einrechnung der 100 Thlr. Provision mit einem Gehalte von 200 Thln. in der Schullehrerposition eine Anstellung als Copist. Neuerdings ist derselbe nun hoffnungslos an der Luftröhrenschwindsucht erkrankt. Infolge dessen ist seine Entlassung aus der Schul- und Kirchenexpedition und seine ärztliche Behandlung im städtischen Krankenhause angeordnet worden. Es handelte sich nun darum, ob seine Stelle in der Schul- und Kirchenexpedition wieder zu besetzen sei oder nicht. Bei diesem Gegenstande tauchten mehrere Ansichten und Wünsche auf. Herr Stadtv. Anger meinte, besagte Stelle wäre nur zu Unterbringung Herrn Nabel's geschaffen worden, was jedoch durch Herrn Stadtv. Walther Widerlegung fand. Herr Stadtv. Hartzsch ist der Ansicht, daß diese Stelle, zu welcher keine großen Fähigkeiten gehörten, mit 150 Thln. ausreichend dotirt wäre. Herr Stadtv. Adler will in Erwägung gezogen wissen, ob der Gehalt dieser Stelle nicht aus dem Kirchencaisse zu bestreiten sein dürfte; endlich wird der Antrag des Herrn Stadtv. Mung dahin gehend angenommen: den Gegenstand an die Verfassungsdeputation zu verweisen, um zu erörtern, in welchem Verhältnisse der Personalet der Kirchen- und Schullehrerposition zu dem Geschäftsumfange derselben liege.

5) Das Gesuch des in der Armenversorgungsbekende angestellten Copisten, Herrn Franke, um Erhöhung des Gehalts desselben von 200 Thln. auf 250 beziehentlich 300 Thaler wird auf Antrag des Herrn Stadtv. Mung mit der Bemerkung an den Stadtrath zurückgegeben, daß man ja übereingekommen, im Laufe des Jahres über keine Gehaltserhöhungsgesuche zu referieren, sondern dieselben erst und zugleich mit dem Haushaltsplane an die Stadtverordneten gelangen zu lassen, welcher Beschluß natürlich auch auf das vorstehende Gesuch Anwendung erleide.

6) Das Pensionsgesuch der vermittelten Stadtbauamtschreiber Heyl gelangt an die Finanzdeputation.

7) Durch Verordnung der königl. Kreisdirection wird dem Stadtverordnetencollegium die Entscheidung in der Disfensionsfrage wegen des Aufstehens der Rathschactarien zu Kenntniß gebracht. Die königl. Kreisdirection hat der Ansicht des Stadtraths beigepflichtet, daß das Aufstehen der betreffenden Actuarien wie jeither in das Ermessen des Rathscollégiums gestellt bleiben möge. Da es sich nun fragt, ob der von den Stadtverordneten nur unter der Voraussetzung der von ihnen in Vorschlag gebrachten Aufschubmodalität genehmigte Gehaltssatz beibehalten werden solle oder nicht, so wurde der Gegenstand zu weiterer Erwägung an die vereinigte Finanz- und Verfassungsdeputation gewiesen.

8) Die Einquartierungsbehörde macht die Anzeige, daß gegen die im Gange befindliche Peräquation Reclamationen in unendlicher Menge eingezogen seien und sucht deshalb zu Abklärung des Geschäfts um die Ermächtigung nach, in dieser Angelegenheit selbstständig Beschluß zu fassen. Die Verfassungsdeputation soll darüber Bericht erstatten.

9) Der Stadtrath zeigt an, daß er auf den Antrag, zu Erörterung der Ursachen und bescheidlich Abhilfe des Eindringens unterirdischer Gewässer in die Keller einiger Häuser der Altstadt eine gemischte außerordentliche Deputation niederzusetzen, eingegangen sich geneigt finde und daß er seinerseits die stadttrathlichen Mitglieder der Bau-deputation dazu abgeordnet habe. Er veranlasse das Collegium, auch seinerseits 5 Mitglieder dazu zu deputiren, und werden demgemäß dazu erwählt die Herren Stadtv. Anger, Schumann, Hartzsch, Gregor und Botken. Fernerweit bemerkt der Stadtrath, daß er die Abfassung des Zwinggertrichs auf die Dauer von zwei Monaten geeignetenorts beantragt habe.

10) Mittels Protokollauszugs der Rathssitzung vom 12. November d. J. wird das Collegium veranlaßt, zu der gemischten städtischen Deputation für Kirchen- und milde Stiftungen 3 Mitglieder abzuordnen, sowie der Stadtrath seines Mittels die Herren Stadträthe Sehe (mit der Vorstandsfunction), Dr. Hertel und Lindig dazu bestimmt habe. Diesfalls fiel die Wahl auf die Herren Walther, Adler und Freytsch.

11) Ein stadtrathliches Communicat, die Erwiderung auf die diesseits unter dem 18. October d. J. wegen Tren-

nung der städtischen Verwaltung von der Controlle angenommenen Erinnerungsanträge betreffend, wird an die vereinigte Finanz- und Verfassungsdeputation gemittelt.

12) An die Finanzdeputation gelangen dann zwei Verordnungen der königl. Kreisdirection. Die eine bezieht sich auf mehrere Punkte des diesjährigen und vorjährigen Haushaltsplanes, in welchem die Aufsichtsbekende ebenfalls der Ansicht des Stadtraths beigetreten ist; die andere Verordnung verbreitet sich über gewisse wegen der Wasserleitung aufgenommene Gelder.

13) Mittels Communicats macht, nach eingeholtem Gutachten der Verfassungsdeputation, der Stadtrath dem Collegium die Mittheilung, daß es einen Mehraufwand von jährlich 400 Thln. erfordern würde, wenn die Gasthöfen auf den öffentlichen Plätzen früher angezündet und heller brennen sollten als jeither. Der Gegenstand kommt an die Finanzdeputation.

Die nun folgenden Vorträge der Petitions- und Finanzdeputation boten wenig allgemeines Interesse. Herr Stadtv. Fort berichtete über mehrere Rechnungen und Rechnungs-erinnerungen, das Armenhaus, die Kirche zu Friedrichstadt und die Stiftung zu Errichtung einer Industrieerschule betreffend, sowie Herr Stadtv. Grosmann über die Rechnung der Feuergeräthschaft und der Brauereibecasse auf das Jahr 1847. In Betreff der ersten wurde der Antrag angenommen, den Stadtrath zu veranlassen, daß die Unterbringung der Feuergeräthschaften in einem weniger kostspieligen Locale als das jetzige ist (das Parterre des Vertheilungshauses auf der Weitenstraße) demerklich wird und inskünftig die Besoldung der Feuerwächter nur gegen locale Personalquittungen passen zu lassen sei. Anlangend die Brauereibecasse wird man diesseits bei dem Verlangen auf Anfertigung eines vollständigen Verzeichnisses der in der Altstadt brauberechtigten Häuser aus dem Grunde stehen, weil solches als Basis für die Justification der betreffenden Quittung unumgänglich notwendig sei. — Gegen 8 Uhr wurde die öffentliche Sitzung geschlossen.

Dresden, 16. Novbr. Es ist anerkannt, daß bedeutendere Kräfte der Gegenwart auch für Aquarellmalerei thätig sind und in diesem Fache Kunstwerke darbieten, die durch ihre Ausführung, Kraft und die Wahrheit ihrer Farbenverhältnisse mit den Wirkungen von Oelgemälden wetteifern. So haben wir hier vor Kurzem preiswürdige Leistungen von Herrn Vilecio aus Paris, wie denn in Frankreich und England eine besondere und durch dortige Maler gerechtfertigte Vorliebe für diese der Miniaturmalerei oft sich nähernden Aquarellbilder herrscht. Daß aber auch deutsche Künstler Vorzügliches darin leisten, davon können sich Dresdens kunstsinige Bewohner in der ersten Hälfte dieser Woche durch einen Besuch des Ausstellungsorts für den sächsischen Kunstverein überzeugen. Dort befinden sich jetzt achtzehn solcher Bilder von Herrn Carl Werner, demselben Maler, welcher schon seit 1833, nach 3 Jahren, in welchem er sich als sächsischer Pensionär nach Italien begab, in weiteren Reisen gerechte Aufmerksamkeit auf sich zog und seitdem weithin freundliche Anerkennung gefunden hat. Wie erinnern hier nur an das 1838 in Rom gemalte Bild, den Marktplatz in Piombino mit lebendiger Staffage, an die 1840 vollendeten zwei großen Aquarellbilder, das blühende und das gesunkene Venedig darstellend (erstes 1842 auch lithographirt), und an die später gemalte Scene aus dem „Kaufmann von Venedig“, in welcher Shylock's blutdürstige Rache gekemmt wird. Das bedeutendste der jetzt zur Ansicht und dargebotenen stelle den sitzgekrönten Einzug des von Carlo Zeno und Nicolo Pisani begleiteten Dogen Andrea Contarini nach der Einnahme von Chioggia dar, auf welchem Bilde vor dem sahnenartigen Dogenpalaste ein ganzvolles gestaltenreiches Leben sich entfaltet. Dieses große Bild ward zuerst auf der Ausstellung in Rom mit wärmster Theilnahme begrüßt. — Die kleineren Aquarellen geben uns Venedig und Rom in Ansichten und architektonische Prospective, wie z. B. vom Palazzo Foscarini, von S. Lorenzo, Fondago dei Turchi, in Dogana, Ponte dei Sospiti, P. del Bajio u. s. w., oder durch Rom's letzte Eruptionen beschuldigte Paläste und Willen mit feierlicher Staffage, z. B. Villa Corsini, Villa Spada und ander, welche sämmtlich erst in den letzten Jahren (1849—1851) gemalt sind. Junächst wird die Trefflichkeit dieser Arbeiten anzusehen, dann wird man sich freuen, daß der Künstler als Landsmann uns angebet.

Dresden, 16. November. Wie wir erfahren sind die wegen Verdachts der Vetheiligung an dem Waldheimer Verrückungsversuche hier polizeilich verhafteten und ans Untersuchungsgericht zu Waldheim abgelieferten hiesigen Bürger Dr. med. H. Schultze und Braumstr. Straffer jun. gestern der Haft ebenfalls entlassen worden und bereits wieder zu ihren Familien zurückgekehrt.

In der Nacht vom 15. zum 16. November ist in einer auffallend strengen Weise in das auf der Weissenhausstraße Nr. 23 parterre gelegene Comptoir der Herren Linde u. Comp. eingebrochen und daselbst ein nicht unbedeutender Geldbirebstahl verübt worden. Die Diebe — denn allen Anzeichen nach sind es mehrere Personen gewesen — haben beim klaren Mondschein in einen auf die Straße führenden Laden ein Loch geschnitten, groß genug um mit der Hand bequem durchgreifen und denselben von innen entriegeln zu können, sind sodann durch ein eingedrücktes Fenster eingestiegen und haben eine Geldsumme von circa 1500 Thln. entwendet. Die Diebe haben sodann auf dem oben angegebenen Wege das Local wieder verlassen, wie denn überhaupt der Einbruch erst am Morgen des nächsten Tages durch den Chef des Hauses selbst zuerst bemerkt worden ist. Zur Ermittlung der Diebe sind sofort unter Aufsehung einer Prämie von 50 Thln. die eifrigsten Nachforschungen angeordnet worden.

Börsennachrichten.

Leipzig, 15. November. Sächsisch-Bairische Eisenbahnnotizen 87 1/2 %; Sächsisch-Schlesische 100 1/2 %; Leipzig-Dresdener 146 1/2 %; Ebbau-Act. 23 1/2 %; Magdb.-Leipz. 239 Pr.; Dessert. Banknoten 81 1/2 %; Berlin, 15. November. Preuss. Ant. 102 1/2 %; St.-Sch. Sch. 88 1/2 %; Bankact. 96 %; Friedrichsdor. 113 1/2; Eder. 109 1/2 %; Wien, 14. November. Sproc. Met. 92 1/2 %; 4 1/2 proc. Met. 82 %; Bankactien 1209 %; London 1231 %; Amsterd. 176 1/2 %; Augsburg. 126 Pr.; Hamb. 185 1/2 %; Paris 149 1/2 Pr.; Gold 30 1/2; Silber 25; Paris, 14. November. Sproc. 56. Sproc. 90, 80.

Ortskalender und Inserate.

Bekanntmachung.

Der Verordnung des königl. Ministeriums des Innern gemäß soll der Vertrieb der durch den Druck zu veröffentlichenden

Mittheilungen über die Verhandlungen des bevorstehenden ordentlichen Landtags

wieder wie bei früheren Landtagen durch darauf anzunehmende Bestellungen erfolgen und zwar mit Pränumeration auf eine bestimmte Bogenzahl.

Jedes Abonnement der Landtagsmittheilungen erfolgt auf 100 Bogen für den Preis von 20 Ngr. (à Bogen 2 Pf.) und sind letztere durch alle Postämter zu beziehen.

Da jedoch die Auflage der Landtagsmittheilungen nach dem Umfange der eingegangenen Bestellungen zu bestimmen ist, so fordert die unterzeichnete Redaction hiermit auf, solche bei den betreffenden Postämtern — für diesigen Platz und Umgegend bei der Zeitungsvermittlung des königl. Postamtes — so bald als möglich und spätestens bis zum 1. December a. c.

unter Bezahlung des Preises für das erste Abonnement zu bewirken. Später eingehende Bestellungen gewähren keinen Anspruch auf Nachlieferung bereits erschienener Nummern.

Diesigen Nummern der Landtagsmittheilungen beider Kammern, mit welchen jedes Abonnement schließt und das folgende beginnt, werden nachträglich öffentlich bekannt gemacht.

Dresden, den 15. November 1851.

Die Redaction der Landtagsmittheilungen.
Im provisorischen Auftrage: **Ed. Gottwald.**

Anzeige und Bitte.

Nach einem ziemlich 40jährigen segensreichen Wirken, während welcher Zeit sich der unterzeichnete Verein eines fortwährend steigenden Vertrauens zu seinen wohlthätigen Bestrebungen zu erfreuen hatte, fühlt sich derselbe auch jetzt wieder ermuntert, bei dem heranabenden Weihnachtsfeste sich seinen Gönnern und Beschützern zu wohlwollender Berücksichtigung zu empfehlen.

Der nie ermüdende Wohlthätigkeitsfinn unserer Mitbürger giebt uns die Hoffnung, daß trotz der vielen gleichen Anforderungen, welche der unsrigen vorausgegangen sind, die heiße und dringende Bitte nicht verhallen wird, unsern Verein auch diesmal zu seiner alljährlichen Weihnachtsausstellung mit recht reichlichen Gaben an weiblichen Arbeiten und anderen Geschenken zu erfreuen.

Aber nicht nur an alle Frauen und Jungfrauen, sondern auch an Künstler, Kaufleute, Handwerker und Alle, deren Verhältnisse es gestatten, ergeht das freundliche Gesuch, ein Werk ihrer Geschicklichkeit und Wohlthätigkeit auf dem Altare der Barmherzigkeit niederzulegen und sich auch für die kleinste Gabe unsern innigsten Dankes versichert zu halten; denn nur durch diese Haupterinnahme kann es uns möglich werden, den übernommenen Verpflichtungen zu entsprechen, welche unsere dreifachen Wohlthätigkeitsanstalten erfordern.

Wir beabsichtigen dies Jahr zum ersten Male einen Verkaufstisch von Erfrischungen und Blumen zu arrangiren, weshalb besonders an Conditoren, Bäcker, Delicatessenhändler und Gärtner die ergebene Bitte gerichtet wird, diese Absicht durch gütige Beiträge ihrer Erzeugnisse wohlwollend zu unterstützen.

Endlich bittet der Verein, jene Geschenke bis zu Anfang nächsten Monats bereit zu halten, da die Ausstellung und der Verkauf derselben auf

Sonntag, den 14. December d. J.,

festgesetzt ist.

Zum Einsammeln der Geschenke haben sich nachbenannte Damen freundlichst erbotten:

- Frau Minister von Winkwig, Moritzstraße Nr. 13.
- Frau Oberst v. Friederici, Hofdame Ihrer Maj. der Königin, königl. Schloß 2. Etage.
- Frau Dr. Franke, große Schlegelgasse Nr. 10.
- Fräulein Louise Demiani, Theresienstraße Nr. 8.
- Frau Geheimrathin Hübner, Klostergasse Nr. 7.
- Gräfin Sophie zu Lynar, Landhausgasse Nr. 1.
- Frau Kammerherr von Lindenau, große Frauengasse Nr. 18.
- Frau Geheimrathin von der Planitz, Klostergasse Nr. 7.
- Frau Kapellmeister Reifiger, am Elbberg Nr. 20.
- Frau Amtshauptmann von Winkler, Halbegasse Nr. 5.
- Fräulein von Zanthier, Waisenhausstraße Nr. 31.
- Frau von Böllner, Halbegasse Nr. 7.

Dresden, am 13. November 1851.

Der Frauen-Verein zu Dresden.

Zu der dramatischen Vorlesung

des **Herrn Eduard Devrient:**

„König Oedipus von Sophokles, übersetzt von Donner“,

welche zum Beszen des hiesigen Pestalozzistisches nächsten Freitag, den 21. November, um 5 Uhr im Saale des Erziehungshauses Blochmann-Bezenberger stattfinden wird, sind noch Eintrittskarten à 20 Ngr. zu erhalten bei dem Portier der Anstalt, große Plauen'sche Gasse Nr. 7.

Donnerstag, den 20. November 1851,

im Saale des Hôtel de Pologne

Dramatische Vorlesung

von

Robert Griepenkerl.

DIE GIRONDISTEN.

Trauerspiel in fünf Aufzügen von Robert Griepenkerl.

Eintrittskarten sind in der königl. Hofmusikalienhandlung des Herrn Meser zu erhalten. Preis: Gesperrter Sitz 20 Ngr., ungesperrter Sitz 15 Ngr. Das Billet an der Cassé: 1 Thlr. der gesperrte Sitz, 20 Ngr. der ungesperrte.

Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Königlich Sächsische confirmirte

Lebensversicherungsgesellschaft zu Leipzig.

Seit Eröffnung im Jahre 1831 bis Ende October 1851

Aufnahme von 7632 Personen mit	8,773,800 Thalern.
Auszahlung an die Erben der verstorbenen Versicherten	1,431,966
Desgleichen an Dividende an lebende Versicherte	177,570
durchschnittlich 16 Procent der bezahlten Prämie.	
Bestand: 4469 Personen mit	5,207,000 Thalern.

Der Anstalt stehen die reichen wechselvollen Erfahrungen eines zwanzigjährigen Zeitraums zur Seite, während dessen ihre Leistungen nach allen Richtungen hin bereits segensreich wirkten und sich fernerhin an den Familien Derer anbahnen werden, die sich ihr bei Zeiten anschließen.

Zu Ertheilung näherer Auskunft, sowie zu Vermittelung der Anträge sind stets bereit

Lötze & Thomaschke,
Agenten.

Dresden, den 15. November 1851.

Amerikanische Gummischeuhe, Patent-Gummischeuhe mit Ledersohlen, englische dergl. mit rauhen Sohlen
für Herren, Damen und Kinder empfiehlt billigst
H. A. Ronthaler.
Altmarkt Nr. 6.

Kirchennachrichten.

Mittwoch, den 19. November.

Kreuzkirche: Früh 7 Uhr predigt (bei der Communion) Herr Archidiacon M. Müller.

Theater.

Dienstag, den 18. November.

Königliches Hoftheater.

Des Teufels Antheil.

Komische Oper in 3 Acten, nach dem Französischen des Scribe. Musik von Auber.

Anfang 6 Uhr. Ende nach 1/9 Uhr.

Wasserstand der Elbe.

Montag Mittag: 1^o über 0.

Gemeinnützige Anstalten, Schenswürdigkeiten etc.

Königl. Bibliothek, im Japan-Palais, vorm. von 9 bis 1 Uhr zum Gebrauch. Ungefährden der Fremden: von 11 bis 1 Uhr: Anmahlung dazu: eine Stunde vorher.

Ausstellung der neuesten Modelle aller Art landwirtschaftlicher Maschinen und Geräthe in der Maschinenfabrik von Theophile Weiss, Friedrichstraße Nr. 26.
Miscy's Mississippi-Panorama. Täglich Abends 7/7 Uhr im Ausstellungsorte der Brühl'schen Terrasse.

Reise Gelegenheiten.

Leipzig-Dresdner Eisenbahn. Nach Leipzig: Früh 1/2 u. um 6 u., vorm. 10 u. (Paderung), Mitt. 1/2 u., Ab. 6 u. und (Paderung bis Meisa) 1/2 u. (Preis: I. 3 Thlr., II. 2 Thlr. 8 Ngr., III. 1 1/2 Thlr.)
Nach Berlin über Adersau: Früh 1/2 u. combin. Post- und Personenzug, Nachm. 1/2 u. Personenzug. (I. 5 1/2 Thlr., II. 3 1/2 Thlr., III. 2 1/2 Thlr.)

Sächsisch-schlesische (und Böbau-Zittauer) Eisenbahn. Nach Görlitz: Früh 6 u., vorm. 10 u. (Paderung für Breslau), Nachm. 2 u. u. Abends 5 u. Nach Zittau: mit den Schiller'schen Zügen Früh 6 u., vorm. 10 u. u. Abends 5 u. (Wendisch und Zittau: I. 2 1/2 Thlr., II. 1 Thlr. 26 Ngr., III. 1 Thlr. 12 Ngr. Westau: I. 7 Thlr. 12 1/2 Ngr., II. 5 Thlr. 4 Ngr., III. 3 Thlr. 28 Ngr.)

Sächsisch-böhmische Eisenbahn. Nach Wien: Früh 1/2 u. u. Abends 1/2 u. — Nach Prag: Früh 1/2 u., Mitt. 1/2 u. u. Abends 1/2 u. — Nach Bodenbach, Krippen, Königstein u. Pirna außer mit den vorstehenden Zügen Abends 1/2 u. — Nach Pirna, Königstein u. Krippen Sonntags Extracalculus vorm. 11 u. (Preis: Nach Wien: I. 16 Thlr. 24 Ngr., II. 11 Thlr. 5 Ngr., III. 7 Thlr. 28 Ngr. Nach Prag: I. 5 Thlr., II. 3 Thlr. 9 Ngr., III. 2 Thlr. 13 Ngr. Nach Bodenbach: I. 1 Thlr. 12 Ngr., II. 1 Thlr. 3 Ngr., III. 2 Ngr.)

Sächsisch-böhmische Dampfschiffahrt. Täglich früh 7 Uhr nach allen Stationen der sächsischen und böhmischen Schweiz, Teschen, Bodenbach, Kuffig zum Anschluß an den Nachm. 5 u. abgehenden Bahnzug nach Prag (Leipzig), sodann bis Leitmeritz (Leitmeritz: I. 1 1/2 Thlr., II. 25 Ngr. — Hirschstreckchen: I. 25 Ngr., II. 18 Ngr. — Teschen: I. 1 Thlr., II. 25 Ngr. — Schandau: I. 15 Ngr., II. 10 Ngr.) Doppeltickets für Hin- und Rückfahrt für alle Stationen zu ermäßigten Preisen.

Bäder.

Albertsbad. Ostro-Allee Nr. 25: Dampf- u. Wasserbäder. (Dampf- bäder für Damen Dienstags u. Donnerstags Vormitt.)
Dampf- und Wasserbäder in Dr. Kuchler's Badeanstalt (Neubad, Königsstraße Nr. 11.)

Marienbad. Kreuzer Kamp. Gasse Nr. 19: Warme Wasserbäder.
Rußische Dampfbäder. Große Frohnungasse Nr. 21, geöffnet für Herren von früh 9 bis Mittags 12 Uhr und von Nachmittags 4 bis Abends 8 Uhr, für Damen Nachmittag von 1 bis 1/2 Uhr.
Stadtbad. Badegasse Nr. 30: Warme Wasserbäder.

Dresden, den 17. November.

Angelkommene Fremde. Hotel de Saxe: Gaffel, Capit. aus Petersburg; Straw, Rent. aus England. — British Hotel: Ghantram, Bürger aus Odesa; Senior, Rentier aus London. — Stadt Berlin: v. Jäger, Krippenhausen, Rittermeister aus Lütowitz. — Stadt Rom: Dehn, Prof. aus Berlin; Misaupierre, Oberkommerher u. wickl. Geh. Rath aus Petersburg. — Hotel du Rhin: Graf de Brega, Partic. aus Berlin; v. Scheibner, Justizamtm. aus Bonnstein. — Hotel de Pologne: Kurganstein, Stadtrath aus Leipzig; 3 Marquis Gimino aus Rapetz; Weisä v. Koffig, Sen. Leutn. Witwe aus Petersburg. — Hamburger Haus: v. d. Beer, Rgutsb. aus Dallwitz. — Hotel de France: Volkmann, Actuar aus Weissen; Graf Przewidki aus Warschau. — Stadt Wien: v. Kleit, Offizier aus Breslau. — Hotel de Russie: Frhr. v. Kogdorf, Rgutsb. aus Breslau. — Kronprinz: v. Koffig, Rgutsb. aus Wendisch-Pausdorf; v. Koffig und Jankendorf, Staatsminister aus Oppach; v. Jochen, Rgutsb. aus Weisig. — Stadt Waagen: Albrecht, Hauptm. aus Haderberg; Weingel, Leutn. aus Kottbus; Kumpelt, Act. aus Waagen. — Preuß. Hof: Singer, Tonkünstler aus Pößig. — Goldner Löwe: Koch, Hauptm. aus Waagen. — Stadt Grlitz: Dr. Wurti aus Florenz.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Guard Jäger in Dresden; Hrn. Oberarzt Wilh. Pohlund auf der Festung Königstein; — eine Tochter: Hrn. Franz Wöhme in Dresden; Hrn. Adelbert Kollfus in Chemnitz; Hrn. H. A. Wolff in Leipzig; Hrn. G. F. Fichtner in Leipzig; Hrn. Oswald Thurm in Hippoldswalde.
Verlobt: Hr. Guido Hammer und Fräul. Bertha Etterich in Dresden. — Hr. Robert Pfloz in Leipzig und Fräul. Agnes Etterich in Dresden. — Hr. Bürgerkatholik Karl Friedr. Wehner in Borna und Fräul. Paul. Emilie Schmidt in Weissen. — Hr. Kries aus Rittau und Fräul. Auguste Schuderoff in Reichardt.
Vertraut: Hr. Albert v. Wittkau und Fräul. Konstanze Peholdt in Dresden. — Hr. Gustav Ehrlich und Fräul. Anna Hörnig in Dresden.
Gestorben: Hr. F. Bruner-Büchner in Leipzig, Kreisrath auf Weitenfeld u. Freiburg. — Hr. F. F. Herold, Marktbedier in Gitteritz b. Leipzig. — Hr. Blasius Johann G. Boigt in Püsnitz. — Hrgul. Reichelt im Pfarrhause zu Weitenau. — Hr. Herm. Edward Fischer in Auc. — Hr. Joh. Gottlieb Hlig, emer. Stadtrath in Freiberg. — Hrn. Kaufm. G. L. Glöck in Gitteritz ein Sohn. — Hr. Karl Wfrd. Kieder, Kramer in Leipzig. — Hrn. G. Rudolf Willelm in Leipzig eine Tochter.

